# WiesbadenerZeitung

Verlag und Schriftleitung: Wiesbuden, fielenhofstraße 33. Annahmentellen der Anzeigen Wiesbaden, Bahabadstraße X) res Fremprecher: Sammelnammer 5973t. Post-schock-Kooto No. 1870 Frenkfurt am blain. Back-Konto-Nassauische Landschunk, Wiesbaden Wieshoden, Bahahofstraße X3



dich RM 2.- eurigh 35 Rpf. Tragerlohn, durch die Post RM 2.- (einschl. 20 Rpf, Postzeinungsgebühr) metigt. 36 Rpf. Eesteligvid. Besteilungen beim Verlag, bei jedem Postamt und den Annahmeestellen. Erscheinungsweises säglich (außer an Sonn- und Feiertagen).

Nummer 64

Sonnabend/Sonntag, 17./18. März 1945

Preis 10 Rpf.



# Als Opfer von Luftangriffen beklagen wir:

Abel, Smilie Abel, Margot Alewyn, Lydia Andrei, Elsa Andreas, Anna

Aumüller, Richard Baldamus, Liesel Barinbaum, Gertrude Barien, Kurt Baschant, Anna Bauch, Elisabeth Bauch, Martha Bauer, Auguste Baum, Magdalens Becht, Eugenie Becker, Ilse Becker, Josefine Becker, Theodore Beer, Elli Beer, Elise Beer, Emilie Beer, Karoline Beer, Wilhelm Bender, Eugenie Bender, Wilhelm Bender, Wilhelm Bender, Dieter Bender, Rosins Berk, Luise Bernmütler, Josef Bernmüller, Katharina Besier, Mina Besier, Lieselotte Beyenbach, Erna Bibe, Johanna Bielau, Bertha Bicheller, Katharina Billo, Philipp Bilse, Günther Ellse, Ursula Biech, Alma Blum, Hildegard Blumer, Else Bode, Wilhelm Bödecker, Heiga Böhaimb, Maria Böker, Emily Böcker, Ida

Böttger, Ernestine von Boltenstern, Ulrich Bommert, Anna Bonne, Johann Braun, Karl Braun, Paula Breiden, Magrit Breidenbach, Wilhelmine Brill, Gerhard Britt, Günther Brill, Hannelore Brill, Minna Brill, Paul Burkert, Else

Christ, Erika Christ, Heinrich Christina, Heinrich Christmann, Karl Christmann, Luise Come, Anna Como, Jakob

von Dambrowski, Martha Danielzik, Mina Darnieder, Georg Diehl, Georg Dieffenbach, Hedwig Dierlamm, Gertrude Dierlamm, Wolfgang Dierlamm, Dietmund Dillitz, Frieda Dillitz, Wilfried Dittrich, Ingrid Dittrich, Fritz Detey, Maurice Döring, Friedrich Dörner, Heinrich Dörner, Johanna Dörr, Elise Drak, Sofie Düren, Susanna

Ebel, Sofie Eberskirch, Walter Eichelberg, Johanna Eichelberg, Martha Elert, Elisabeth Elsengrein, Anna Eisenreich, Arthur Eisenreich, Klaus Elsenreich, Wilhelmine

Elsen, Norbert Eiwan, Gertrude von der Emden, Karl von Ernst, Maria Erb. Wilhelm

Farnung, Wilhelma Faust, Otto Fedisch, Auguste Fedisch, Heinrich von Fichte, Margarethe Fill, Johannette Firmenich, Josefine Frank, Maria Frantz, Amalie Frantzen, Klara Freymann, Emma Fries, Liesclotte Frisch, Christine Fuchs, Albin Fuchs, Kurt Führer, Marie Fürst, Wilhelm

Füßmann, Ernst Gasser, Dorothea Gasser, Hedwig Giebel, Mathilde Giebermann, Luise Giegerich, Georg Gorgus, Hermann Glasmeyer, Bernhard Göbel, Dorothea Göbel, Wilhelm Götz, Barbara Götz, Elive Götz, Ottillie de Grach, Bela de Grach, Ida de Grach, Gyula Graulich, Heturich Grebe, Friedrich Grebe, Margarethe Grenzig, Richard Grimm, Erna Grosch, Dorothea Groß, Wilhelm Groß, Wilhelm Großmann, Wilhelmine Gülden, Luise

Haase, Elsa

Hanse, Eva Maria Haase, Heinz Haase, Rainer Haase, Sieglinde Harbig, Margarethe Harbig, Walter Hagemann, Ilse Hahn, Else Hahn, Willi Hammann, Erna Hammann, Horst Handrick, Hermann Georg Handrick, Johanna Harimson, Anna Hartmann, Ewald Hartmann, Georg Hartmann, Irmgard Hartmann, Max Hartmann, Rosemarie Hauck, Georg Haust, Helma Haust, Rosa Heftrich, Elisabeth Heinrich, Ferdinand Heinrichs, Frieda Henrich, Elisabeth Henrich, Wilhelm Herber, Adelheid Herber, Annemarie Herber, Hanne Hesse, Alma Hetzel, Anna Hetzel, Christine Hetzel, Heinz Hetzel, Maria Hildebrand, Frieda Hillesheimer, Georg Himmel, Karoline Hintze, Alfred Hirt, Gerhard Hofmann, Else Hoffmann, Heinrich Hoffmann, Friedrich Hoffmann, Karl

Hohlwein, Wilhelm

Holtmann, Gertrud

Holtmann, Klaus Dieter

Honnerbach, Ingeborg

Horn, Erns Horn, Walter Horn, Ursula Höhn, Walter Höhner, Albert Hupe, Gustav Huth, Philipp

Jäger, Adele Jäger, Erika Jäger, Herbert Jardon, Kläre Jardon, Helene Jardon, Maria Jochum, Horst Jochum, Minna Jochum, Werner Jentschura, Maria

Kaiplinger, Emma

Kaiplinger, Franz

Kaiplinger, Ursula

Kaiplinger, Withelmine Kaiser, Klara Kampmann, Gertrud Kappes, Anna Kurl, Luise Kaufhold, Anna Kaufhold, Dicter Kaufhold, Karl Kaufmann, Karoline Kämpf, Franziska Kienitz, Margarethe Kilb. Marie Kilb, Bertha Kilian, Albertine Kilian, Gisela Kilian, Wilhelmine Klages, Aloys Klages, Christel Klar, Ernst Kleemann, Elli Kleemann, Klaus Klein, Marianne Klein, Wilhelmine Kleinhenz, Therese Kleinholz, Edith Kleinholz, Wolfgang Klärner, Frieda Kohls, Wolfgang Kolbe, Margarethe Kratzheller, Elisabeth Kratzheller, Karin Kratzheller, Lisette Kraizheller, Manfred Körner, geb. Thiel, Luise Krekel, Wilbelm Kreß, Gertrud Konnew, Michael Kreuse, Charlotte Kühn, Klara Krüger, Richard Kuhlmann, Berta Kuhlmann, Ingrid von Kunowski, Marietta Kunz, Heinx-Adolf

Kurz, Eduard Lache, Paul von Laer, Richard Langhardt, Wilhelm Leisner, Barbara Leyendecker, Frieda Lorenz, Gustav Lösch, Karl

Kunz, Margarethe

Kurz, Gerhard

Kurz, Anna

de Man. Karola Manske, Wilhelm Matthels, Andreas Maurer, Karl Maurer, Minna Menges, Helene Menges, Katharine Menz, Maria Melich, Marie Metz, Irmgard Meyer, Georg Meyer, Emilie Meinhardt, Katharina Meinecke, Gerda. , Meißner, Anna Michels, Elisabeth Michels, Herbert Michels, Mariles Morian, Johanna Mügge, Karl Müller, Hilde Müller, Walter

Naegele, Erwin Naegele, Ingeborg Naegele, Margot Nigel, Kreszenzia Nasse, Anna Neß, Rainer Nenhäuser, Franziska Neumelster, Maria Nickel, Wilhelm Nicodemus, Hedwig Nielsen, Reinhard Nikelay, Karl Niemann, Hermann, Dr. Niemann, Martha Nilsen, Luise

Ochs, Peter Ohlemacher, Otto Peez, Walter Hans Peter, Reinhold Peter, Richard Penckert, Marie Pfeiffer, Mathilde Plenkner, Annemarie Platais, Charlotte Platiner, Barbara Plattner, Emilie Plümacher, Katharina Prechter, Hans Presber, Wilhelm Pries, Heinrich Prost, Ludgar Prost, Maria Pröbl. lise Ponto, Anna Posner, Katharina Posner, Victoria Poth, Philipp Postel. Auguste

Ramspott, Paula Recter, Elizabeth Reinhold, Karl Reinhold, Lotte Reinhold, Marie Rettert, Marie Richter, Karl Ricker, Mathilde Ricker, Olga Riemer, Gertrud Rinn, Karoline Rinn, Withelmine Ritzel, Rosa Römer, Anneliese Rösemann, Anna Röck, Philipp Roppel, Sofie Roth, Karl Rückes, Achim Rückes, Erika Rückes, Gerhard Rückes, Rudi Rüfer, Andreas Rudolf, Elisabeth Rummel, Therese

Sandhöfer, Otto Sauerwein, Elise Saupp, Elise Seibel, Germaine Seibel, Roxane Seibel, Rudolf Seide, Berta Seldemann, Karl Sieben, Anton Siegfried, Lieselotte Sorel, Jean Sorel, Madelaine Sosse, Johann

Schaab, Heinrich Schaad, Pauline Schauß, Heinrich Christian Schäfer, Katarina Schäpe, Maria Scheurer, Mathilde Schilp, Georg von Schmettau, Franciska Schmiekler, Arthur Schmickler, Ferdinand Schmickler, Ilse Schmickler, Margarethe Schmickler, Margot Schmickler, Martha Schmidt, Anna Schmidt, Elisabeth Schmidt, Helga Schmidt, Martha Schmitt, Georg Schmitt, Karoline Schmölder, Paul Schneider, David

Schneider, Karl Richard Schneider, Lina Schneider, Margarethe Schnepf, Christoph Schramm, Auguste Schramm, Mina von Schröter, Melanie Schfiller, Else Schüller, Hans Schubart, Deris Schubart Erhard Schubart, Hildegard Schubart, Josef Schubart, Manfred Schulz-Bannehr, Lespold Schulze, Uffr. Schwab, Johanna Spies, Klara Spiegel, Aloys Spring, Maria Springer, Richard Stahl, Katharina Stahl, Ludwig Staudt, Frieda Staudt, Theo Steinmeyer, Adolf Steinmetz, Adolf Steinmetz, Anna Steubing, Maria Steppat, Elisabeth Stephan, Helene Stillger, Elsbeth Stuber, Fritz Stuber, Maria Magdalena

Tiehlmann, Anna Tiehlmann, Bernd Tiehlmann, Elisabeth Tiehlmann, Wilhelm Tietze, Charlotte Tleize, Hans Georg Trog. Lieselotte Treg, Minus Tsellirner, Hildegard Toussaint, Margarethe Tuma, Gustav

Ufer, Ingeborg Ufer, Ingrid Uhlemann, Arthur Uhlemann, geb. Küttner-Urban. Wilhelm

Vallieur, Heinrich Vallieur, Pauline Vehlber, Ernestine Vehlber, Wilhelm Victor, Gerd Victor, Kurt Victor, Maria Vogel, Hildegard Vogt, Antje Vogt. Hans Vogt, Silke

Wacker, Pauline

Wackermann, Gustav Wagenbach, Isabella Wagenbach, Ludwig Wagner, August Wagner, Elisabeth Wagner, Karl Walter, Anna Walter, Franz Walter, Luise Weber, Mina Weisel, Luise Welse, Wilhelmine Wendel, Hermann Wenzel, Ludmilla Werner, Emmy Werner, Maria Werner, Wilhelm Werner, Wilhelm Wernig, Emma Weyer, Hermann Wickelmann, Mina Wildschütz, Paul Wildhardt, Anna Wildhardt, Alfred Wildhardt, Paul Wilhelmi, Anna Winter, Else Wittke, Marie Wölfinger, Marga Wolfert, Jakob Wolfert, Paula Wolfert, Wilhelmine Wolf. Karl

Zeidler, Alfred Ziemens, Karl Ziemens, Margot Ziemens, Ursula Zimmermann, Elfriede

## Schule des Hasses

Ueber das Anschweilen des Hasses gegen die Anglo-Amerikaner in Frankreich, Belgien, dem besetzien Teil Hollands, Italiens, Griechenlands berichtete kürzlich eine englische Zeitung. Diese Gefühle nähmen einen bedenklichen Umfang an und der immer mehr wachsende, sich steigernde Haß könne bei irgendelnem Anlaß in hellen Flammen emporlodern. Der britische Bericht schildert eine Entwicklung, die ganz Europa zwangsläufig erfaßt. Der Mittelpunkt und die Keimzelle des Hasses gegen die Anglo-Amerikaner ist Deutschland geworden und wird dies bleiben, weil die Anglo-Amerikaner selbst das so gewollt haben. Die anderen Länder Europas, von den Anglo-Amerikanern mit allen Mitteln der Lüge und des Betruges für ihre Zwecke ausgenutzt, erfahren jetzt, unter englisch-amerikanischer Besetzung, wie rücksichtslos und brutal man in Washington und London mit ihnen gespielt hat und wie wenig man daran denkt, ihnen gegenüber auch nur einen Teil der hochtrabenden Versprechungen zu halten. Kein Zweifel, daß der Haß gegen die Anglo-Amerikaner eines der stärksten, die Einigkeit Europas fördernden Gefühle sein wird.

Gerade wir Deutschen gehen jetzt durch die Hohe Schule des Hasses. Wir hatten gar keine Neigung, eine solche Schule zu besuchen. Es ist uns oft und sehr mit Recht nachgesagt worden, daß wir als Volk keine nationalen Haßgefühle kennten. Die Engländer und Amerikaner haben uns vor 1939 sehr viel Böses Wir waren immer bereit, das zu vergessen. Den Wilson-Betrug, die schamlosen Tributerpressungen in der Zeit nach Versailles, den grundsätzlichen Bruch aller feierlichen, vertraglichen Abrüstungsverpflichtungen seitens England, die Haltung der britischen Politik in Genf, die feige Verantwortungslosigkeit der USA. gegenüber dem Chaos, das sie 1918 in Europa angerichtet hatten. Die fortgesetzte bewußte Störung der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands, die unerhört verlogene Agitation gegen das nationalsozialistische Deutschland, eine Agitation, die ein Ausmaß angenommen hatte, von dem man sich in Europa überhaupt keine Vorstellung machen kann, alle diese schlimmen Dinge und noch vieles dazu wollten wir übersehen und vergessen — um des Friedens willen. Dann haben die Anglo-Amerikaner den Weltkrieg 1939 angezettelt und Dinge auf ihr Schuldkonto gehäuft, die alles Dagewesene übersteigen. England, das genau wußte, wer Churchill war und was es an ihm hatte, hat ihn zum Premier-minister gemacht, und dann mit jener Kette von Verbrechen und Anschlägen gegen die deutsche Zivilbevälkerung und die geheiligten Nationalstätten begonnen, zu deren ersten der Anschlag gegen Goethes Gartenhaus in Weimar und der Mord an Kranken und Kindern in den Anstalten Bethel bei Bielefeld England hat diesem Krieg den Terrorcharakter aufgeprägt, die US.-Amerikaner haben diese Art der Kriegführung übernommen und ihrer Rekordwut entsprechend am Ende noch überboten.

Das Charakterbild des Durchschnitts-US.-Soldaten, wie es dieser Krieg zeigt, wird bestimmt durch die niedrigsten tierischen Triebe und die verbrecherischen Eigenschaften, die in ihrer Vereinigung den Typ des Gangsters ergeben. Das gilt für die hohe USA.-Generalität in ihren Hauptvertretern genau so wie für den Mordbuben, der mit Bordwaffen auf Spaziergänger schießt und Blutbäder unter Frauen und Kindern, die vor bolschewistischen Horden geflüchtet sind, anrichtet. Eisenhower, Bradley und Patton erlassen um die Wette Verordnungen gegen die deutsche Zivilbevölkerung, in den von den Amerikanern besetzten Gebieten, in denen jeder Satz eine brutale Beleidigung, das ganze aber worfenheit und Aufgeblasenheit ist. Auf englischer Seite zeigt Churchill in seinen Reden eine so völlige Verrohung, eine so übersteigert brutale Verachtung von Anstand und Gesittung, ein so unbedingtes Aufgehen in blutgierigem Sadismus und der Wollust am Morden und Quälen, daß er als bezeichnender Typ genommen werden darf. Wir stehen vor der Tatsache, daß die beiden verbündeten anglo-amerikanischen Raubstaaten die ganze Glut und Wut ihrer entfesselten Mordinstinkte gegen uns gerichtet haben und uns um jeden Preis ausrotten wollen. Das ist die Hohe Schule des Hasses, durch die wir jetzt

Der Schmerz um die Opfer, die der Terror der Anglo-Amerikaner in unseren Reihen fordert, der Kampf und die Arbeit lassen uns nicht viel Zeit zu Ruhe und Besinnung. Aber ein Gefühl wächst in uns von Tag zu Tag zu unerhörter, beherrschender Stärke, ein harter, vernichtender, tödlicher Haß ge-gen dieses Uebermaß an Gemeinheit, Bosheit und verbrecherischer Niedertracht, das wir als angloamerikanische Gesinnung kennengelernt haben. Dieser Haß kennt kein ohnmächtiges Zähneknirschen. Er ist mächtig und stark, und er beflügelt unsere Taten. Er wurzelt nicht in der Resignation der müden Schicksalsergebenheit, sondern in der Gewißheit des Sieges, der Ueberzeugung von unserem heiligen guten Recht und unserer unüberwindlichen kämpferischen und sittlichen Ueberlegenheit. So wird er eine der entscheidenden Kräfte in diesem Ringen um Leben und Freiheit unseres Volkes und eine der tödlichen Waffen, an der die satanische Raserei des Anglo-Amerikanertums zerbrechen wird.

## Unzerstörbarer Glaube an den Sieg

Stockholm. 17. März. Der Korrespondent der us-amerikanischen Nachrichtenagentur UP, Clark, muß im Ergebnis vor Gesprächen mit einer großen Anzahl deutscher Kriegsgefangener feststellen, daß die deutsche Wehrmacht nach wie vor einen fanatischen Glauben an ihre eigenen Waffen besitze, trotz aller schweren Rückschläge der letzten Zeit. Die deutsche Wehrmacht, die nach alliierten Berechnungen noch vor Mittsommer auf die Knie gezwungen werden sollte, sei, so erklärte Clark, nach wie vor von der festen Ueberzeugung erfüllt, daß sie unbesiegbar sei. Die Soldaten brächten auch weiterhin Adolf Hitler eine geradezu mystisch-fanztische Verchrung entgegen.

Der amerikanische Korrespondent kommt zu der Schluffolgerung, daß der Kampf gegen den "Hitlermythus" einer der schwersten alliierten Kämpfe in der Schlußphase des Krieges sein werde.

Sie fielen für Großdeutschland!

Lampas, Kreisleiter

# Der Großkampf im Westen und Osten

Die nordamerikanische Offensive in einem neuen Stadium - Im Osten erbittertes Ringen an allen Brennpunkten

liner Schriftleitung.) Mit dem Beginn der amerikanischen Großoffensive gegen unseren großen Stellungsbogen auf dem Westufer des Koblenz bis etwa Hagenau ist die Frühjahrs Offensive Eisenhowers in ein neues Stadium getreten. In grobem Umriß gesehen, verläuft diese Front etwa entlang der Mosel und Saar, um im unteren Elsaß in der Gegend von Hagenau wieder den Rhein zu treffen. Gegen diese Front hat Eisenhower nun seine Truppen sowohl im Norden an der Mosel, wie im Süden bei Hagenau und auch an der Saar angesetzt, um die deutschen Positionen zum Einsturz zu bringen. Die Amerikaner konnten dabei wohl an verschiedenen Stellen Einbrüche erzielen, jedoch entscheidenden Durchbruch keinen errwingen. Hierbei ist auch noch zu berücksichtigen, daß im Raum an der Saar und bei Hagenau im Vorfeld unserer Westbefestigungen gekämpft wird. Neben diesem Großkampf in den neuen Brennpunkten geht das harte Ringen im Brückenkopf von Remagen welter. Die Amerikaner sind mit allen Kräften bemüht, den Erfolg, der ihnen hier zunächst beim Rheinübergang unerwartet in den Schoß fiel, systematisch auszubauen, stoßen aber nach wie vor auf eine sehr starke deutsche Abwehr, so daß sie lediglich im nördlichen Teil des Brückenkopfes, in der Gegend um Honnef etwas Gelände gewinnen könnten. Gleichzeitig geht der Aufmersch zur Schlacht um den Niederrhein weiter, so daß also dort bald mit neuen schweren Kämpfen zu rechnen sein

Auch im Osten muß von Großkämpfen geaprochen werden, und zwar im Raum von Mährlsch-Ostrau, südlich Breslau, am Brückenkopf von Stettin, im Raum von Danzig-Gotenhafen und in Ostpreußen. Es zeigt sich erneut, daß Moskau erst einmal reines Feld schaffen möchte, ehe es zum Offensivstoß gegen Westen antritt, Während es sich hier zum größten Teil um alte Brennpunkte handelt, tritt als neues Moment eigentlich nur der

as. Berlin, 17. März. (Drahtbericht unserer Ber- | Versuch der Sowjets hinzu, von Grottkau aus nach | wichtigsten Punkten angesetzt. Unsere Ostpreußen-Süden Raum zu gewinnen, also in Richtung Neiße vorzustoßen. Offenbar möchte der Feind durch diese Operationen den Stoß gegen das Industriegebiet von Mährisch-Ostrau unterstützen, wo ihm wiederum jeder Erfolg versagt blieb. Trotz starken Einsatzes konnten die Sowjets in keinem Kampfraum wirklich entscheidende Erfolge erzielen. Kleinere Einbrüche wurden abgeriegelt, deutsche Gegenstöße an reinigungen" beschränken.

kämpfer verwehrten den Bolschewisten wiederum den Durchbruch und brachten ihnen erneut sehr hohe Panzerverluste bei. Dabel ist beachtenswert, daß die Sowjets im ostpreußischen Raum besonders gut ausgebildete Truppen einsetzen. Es braucht im übrigen kaum betont zu werden, daß sich die sowjetischen Pläne nicht auf die jetzt angestrebten "Be-

# Jalta=Diktat bindend für England

Der Sicherheitsschwindel - Klägliches Eingeständnis Churchills im Unterhaus

Berlin, 17. März. Englands Schicksal liegt nicht mehr in der Hand des britischen Volkes, sondern wird bevon einem politischen Abenteurer, der es fertiggebracht hat, in fünfeinhalb Jahren das zu verspielen, um dessen Werte sich Generationen abgemüht haben: die britische Weltmachtstellung. ist heute nur noch eine Erinnerung, England selbst ist zu einem politischen Vasallenstaat herabgesunken, wobei die Befehlszentrale abwechselnd Washington, meistens aber Moskau heißt.

Daß Stalins Diktat in Jalta für England endgültig und unwiderruflich bindend ist, hat der englische Premierminister Jetzt im Unterhaus mit kläglich gewundenen Worten zugeben müssen. Es war um Aufklärung ersucht worden, daß eine wesentliche Unter-scheidung zwischen kleinen Staaten und großen Müchten gemacht werde und daß, nach dem Ergebnis von Jalta, ein kleines Land, das sich einer Aggression schuldig mache, gemaßregelt werden könne, während ein Einschreiten gegen eine Großmacht nicht möglich sei. Es ergibt sich also das groteske Bild, daß gegen die kleinen Nationen, von denen ja schwerlich mit einem Angriff gegen die großen zu rechnen ist, der ganze geplante Sicherheitsorganismus in Bewegung gesetzt werden kann, während die großen Mächte jederzeit in der Lage

sind, kriegerische Aktionen zu unternehmen und dann infolge des Abstimmungsmodus ein Eingreifen der Weltsicherungsorganisation verhindern können.

Churchill antwortete auf eine Interpellation: "Ich bedaure zugeben zu müssen, daß ein solcher Unterschied gemacht werde. Aber daran sei nichts zu andern. Was den anfragenden Abgeordneten vor-schwebe, sei "ein hoffnungloses Ideal". Englands Vertreter hätten jedenfalls in San Franzisko unbedingt die Beschlüsse zu beschten, die in Jalta gefaßt wurden." Mit anderen Worten heißt dies: Jalta ist die Richtschnur für die englische Politik, die ihre Selbständigkeit zugunsten Moskaus verloren oder, richtiger gesagt, durch Churchill aufgegeben hat.

Vor der Konferenz der konservativen Partel machte Churchill, der den Vorsitz dieser politischen Gruppe führt, Ausführungen, die zwar nicht sensationell, aber immerhin in manchen Punkten aufschlußreich sind. Natürlich frönte der Premier wieder seinen Haßgefühlen gegen das Reich, das er, welche Ehre für uns! -- als den "Riesenfeind" be-zeichnete und das in "Chaos und Ruinen" verwandelt werden müsse! Zu den Nachkriegsproblemen, die durch die voreiligen Siegesfanfaren der amtlichen Agitation zum Gegenstand leidenschaftlicher Erörterungen vor allem auch in der breiten Masse des Volkes geworden sind, bemerkte Churchill, der Blick in die Zukunft zeige nichts klarer als eine große Hungersnot. Ein Triumph werde das Kriegsende nicht sein, aber - und hier verstieg sich der Schwätzer in ein heuchlerisches geklingel - man halte doch die "Fackel der Freiheit" boch. Was Churchill Freiheit nennt!

Die Inder wissen ein Lied davon zu singen, nicht zu reden von anderen vergewaltigten Völkern auf dem Erdball. Churchill schämte sich schließlich nicht, den Geist seines syphilitischen Vaters Randolph zu beschwören, der seinerzeit, wirres Zeug lallend, als geisteskrank von der Parlamentstribüne abgeführt werden mußte. Im übrigen versprach Churchill Neuwahlen und eine Regierungsumbildung. Es werde zu einer wilden Fehde kommen, wenn man das Urteil des Volkes, das bisher unterdrückt wird, anrufe. Im übrigen wandte sich Churchill scharf gegen die Sozialisierungsmaßnahmen und machte dann leere Versprechungen hinsichtlich einiger Trostpillen für das britische Volk. Er gab selbst zu, daß diese Plane erst noch auf dem Papier stehen! Dabei wird es genau so wie nach dem Ersten Weltkrieg Es war im ganzen keine stolze Bilanz, die Churchill zog, und so sehr sich z. B. die "Daily Mail" bergübt, der Rede Churchills etwas Positives abzugewinnen, sie kommt um die Feststellung nicht herum, daß sie von einem ernsten, ja düsteren Ton

getragen war und eine Art Dünkirchen-Rede war.

Neue Träger des Eichenlaubs

Führerhauptquartier, 17. März. Der Führer verlich das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Helmut Renschler, Batteriechef in einem Ulmer Jäger-Artillerieregiment; Hauptmann Wolfgang Rust, Bataillonskommandant in einem Leipziger Grenadierregiment, Generalleutnant Sixt, Kommandeur der Württembergisch-Badischen 5, Jägerdivision, Oberleutnant Kurt Witschel, Kompanieführer in einem Troppauer Jägerregiment.

#### Herzog von Windsor tritt zurück Die Hintergründe seines Entschlusses

Lissaben, 17. Mirz. Der Herzog von Windsor hat sein Amt als Gouverneur von den Bahama-Inseln niedergelegt. Als Nachfolger ist W. L. Murphy, der ehemalige Kolonialsekretär auf den Berumda-Inseln, ernannt worden. Der Herzog von Windsor, der ehe-malige und durch Baldwin entihronte König Edward VIII. von England (sein jüngerer Bruder ist jetzt der Kingi, hat das Amt als Gouverneur und Oberkommandierender von Bahama im Jahre 1949 übernommen. Seine Amtszeit, in der Regel fünf Jahre, wäre im Dezember 1945 abgelaufen. Die von ihm ausgesprochene Resignation wird Ende April in Kraft treten. Die offiziöse britische Nachrichtenagentur, die die Meldung der Amtsniederlegung des Herzogs von Windsor veröffentlicht, gibt eine längere Uebersicht über die Tätigkeit des Herzogs won Windsor als Gouverneur der Bahama-Inseln, in der seine Tätigkeit als die "fortschrittlichste in der gesamten Ge-schichte dieser Inseln" bezeichnet wird. Seine besten Leistungen hat er auf dem Gebiet der Wirtschaft und der sozialen Fürsorge vollbracht. Ueber die Gründe der Amtsniederlegung verlautet, daß der Herzog von Windsor mit dem Posten auf den Bahama-Inseln schon seit längerer Zelt unzufrieden war und mehrmals versucht hatte, sich von ihm zu lösen. Die Meldungen darüber machten etwa vor Jahresfrist die Runde. Es wird nicht angenommen, daß der Herzog und die Herzogin nach England zurückkehren.

#### Stalins Geist im Unterhaus Edenerklärung zu den Vorgängen in Rumänien

Stockholm, 17. März. Außenminister Eden hat im Unterhaus eine Erklärung über die politische Lage in Rumlinien abgegeben, in der er eindeutig zugab, daß die Ereignisse, die sich in den letzten Tagen in Rumanien abgespleit haben, ausschließlich das Machwerk Moskaus sind. Er sagte, daß die Regierungsumbildung nach einer Mitteilung aus Moskau eine Notwendigkeit geworden sei, weil die Sowjets den Standpunkt vertreten, daß das Radescuregime nicht in der Lage gewesen sei, die Ruhe und Ordnung in Rumanien aufrechtzuerhalten. Sowjetregierung habe daher nicht mehr länger eine solche Situation dulden können und daher eine neue Regierung bilden lassen, die in der Lage sei, ent-sprechend der sowjetischen Auffassung Ruhe und Ordnung im Land zu schaffen, damit die Waffenstillstandsbedingungen erfüllt werden könnten. Alle übrigen Phrasen Edens sind unbedeutend, ging doch aus seiner ganzen Erklärung einwandfrei hervor. daß er als Vertreter der britischen Regierung nicht gewillt ist, irgendwelche Kritik an der Tatsache zu üben, daß Rumänien bedingungslos von den West-mächten den Sowjets zur Bolschewisierung des Landes ausgeliefert worden ist.

## Bedingungsloses Standhalten!

Rosenberg vor Offizieren und Soldaten Berlin, 17. März. Reichsleiter Rosenberg aprach in den letzten Tagen vor Offizieren und Soldaten der Sturmartillerie, vor Offizieren der Fallschirmjäger und vor zum Kampf ausrückenden Volksgrenadieren Er umriß in großen Zügen die weltpolitische Lage

und kennzeichnete die Weltentscheidung, die in der gegenwärtigen Stunde um die Existenz Europas durchgeführt wird. Unerbittlicher Kampf und bedingungsloses Standhalten, so betonte er, werden die für einen endgültigen Sieg des Reiches reifen lassen, ein Sieg, von dem dann die Soldaten Gröndeutschlands sagen können, usb sie bei dieser weltgeschichtlichen Entscheidung dabei

General Eisenhower hat den anglo-amerikanischen Luftstreitkräften in einem Aufruf Dank für die "auflerordentlich wirksame Zerstörung der deutschen Städte" ausgesprochen. Diese Aeußerung zeigt das wahre Gesicht der feindlichen Kriegführung, die sich jetzt in den westrheinischen Gebieten an dem Mordierror ihref Luftgangster weldet.

Der Führer hat dem Präsidenten der Slownitischen Republik, Dr. Josef Tiso, rum Stowakischen National-tag telegrafisch seine herzlichsten Gillickwünsche über-mittelt.

# "Bekenntnis" zum Bolschewismus?

Zu den Wahlen in Finnland - Die bürgerlichen und bäuerlichen Elemente ausgeschaltet

as. Berlin, 17. März, (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung). Am 17, und 18, März finden in Finnland die Wahlen zum Reichstag statt. Bei der letzten Wahl im Jahre 1939 hatten die Sozialdemokraten 85 Mandate erhalten, die Agrarpartei und die Kleinbauern 58, die Sammlungspartei 25, die schwedische Partei 18. Wie 'wird das Ergebnis diesmal Wird es das von Moskau erwartete spontane Bekenntnis" des finnischen Volkes zum Bolschewismus bringen?

Die Bolschewisten haben jedenfalls alles getan. um Verwirrung in die Wählerschaft zu bringen und möglichst alle bürgerlichen und bäuerlichen Elemente von der Wahl fernzuhalten, Sicher sind auch alle Vorkehrungen getroffen, mit Hilfe gefälschter Listen dem Volksdemokratenverband. unter welcher Bezeichnung sich in Finnland die Bolschewisten tarnen, zu einem Wahlerfolg zu verhelfen. Moskau hat ja in diesen Dingen Erfahrung. Das hat es seinerzeit in den baltischen Ländern bewiesen. Zudem hat die belschewistische Presse noch in den letzten Tagen den Finnen klargemacht, daß die Reichstagswahl keinesfalls eine innere Angelegenheit Finnlands sei. Ein Ausdruck, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Die finnische Presse ist denn auch schon jetzt eifrig bemüht, vorzubeugen für den Fall, daß das Resultat nicht den Moskauer Wünschen entsprechen sollte. In den Artikeln wird nämlich erklärt, daß selbst eine Mehrhelt für die alten Parteien keinesfalls mit einer Ablehnung der "Erfüllungspolitik" gegenüber Moskau gleichzusetzen sei. Auch der moskauhörige finnische Ministerpräsident Pansikivi betonte nochmals unmittelbar vor der Wahl, daß die Beziehungen zur Sowjetunion unter allen Umständen gebessert werden müßten. Die Finnen müßten lernen, ihren "großen Nachbarn" besser zu verstehen, kurzum, die Außenpolitik müßte auf neuen Grundlagen

Auch diese unterwürfige Rede Paasikivis wird weder thm noch Finnland nutzen. Es versucht sich heute noch in einem Tanz- und Karnevalstrubel sondersgleichen zu betäuben, aber das Erwachen am Aschermittwoch wird böse und niederschmetternd Wahl sein, gleichwie auch immer die mögen. "Wo Generaloberst Schdanow, die Personifikation der Moskauer Politik, sich niederließ, gibt es schwerste politische Erschütterungen", schrieb dieser Tage ein Schweizer Blatt und fügte hinzu, daß die Sowjets in ihrem "Sicherheitsgürtel" vom Weißen bis zum Schwarzen Meer Maßnahmen ge-

die Vorbereitung zur zwangsweisen Einverleibung selbständiger Staatsgebilde bisher bezeichnen

Auch in England und in den USA, beginnt man das zu begreifen und muß sich eingestehen, daß man gänzlich machtlos ist und nichts gegen Moskau zu, unternehmen vermag. Die amerikanische Regie-rung möchte zwar gerne den Schein aufrecht erhalals ob man mit Moskau verhandeln könnte. Sie läßt verkünden, daß sie in Verhandlungen mit den Sowjets über die Vorgänge in Rumänien eintreten werde, wobei man keinen Zweifel daran läßt, daß die von Moskau geschaffene Regierung Groza eine "Minderheitsregierung ist, die nicht alle demokratischen Elemente des Landes vertritt". Die Londoner "Daily Mail" zeigt sich ebenfalls sehr beunruhigt über die Lage in Rumänien und erklärt, daß die Sowjets hier nach bewährter Taktik vorgegangen seien. Aber schon die "Times" läßt klar erkennen, daß alle Bemühungen, mit Moskau etwa über Rumanien ins Gespräch zu kommen, keinen Erfolg haben wurden, denn niemand werde leugnen können, daß die Sowjets besondere Gründe hätten, auf der Aufrechterhaltung einer ordentlichen Regierung in Rumanien - nach Edens Wort "im Hinterhof der bolschewistischen Armee" bestehen. Damit gibt das der englischen Regierung nahestehende Organ schon zu verstehen, daß man sich eben mit der Entwicklung in Rumänien finden müsse, um so mehr als "Iswestija" erklärt, daß auf dem Balkan alles in schönster Ordnung sei, womit die amerikanischen und englischen Ansprüche als belanglos abgetan werden.

Man schluckt das in London ebenso wie die Entwicklung in Polen, wenn auch die englische Presse gelegentlich aufbegehrt und sich nicht der Erkenntnis verschließen kann, daß England an die Wand gedrückt wurde. So geht man auch über den Wunsch der Londoner Polenregierung, die doch immer noch von England und den USA, anerkannt ist, nach San Franzisko eingeladen zu werden, zur Tagesordnung über, da man auch in diesem Punkte längst vor den Sowjels kapitulierte. Gleichzeitig berichten die englischen Blätter immer wieder über Massenen und Deportationen in Sowjetpolen, Der Catholic Herald" nennt diese Dinge beim richtigen Namen, wenn er schreibt, das englische Parlament, das im Jahre 1939 wegen Polen den Krieg erklärte, habe jetzt sechs Jahre später dem Verrat an Polen einmütig zugestimmt. Dabei wisse auch das Parlament, daß die Besetzung durch die Sowjets Mord, troffen hätten, die realistische Beobachter nur als Deportation und Plünderung bedeute.

#### Aus dem Führerhauptquartier. den weiterbin durch starken Einsatz künstlichen Nebels zu verschleiern. Die starken Angriffe der amerikanischen Divi-

Der Bericht des OKW.

16. März. Das Oberkommande der Wehrmacht gibt

In Ungarn wehrten unsere Truppen südwestlich Sikles feindliche Angriffe ab. Unsere Divisionen beiderseits des Plattensees warfen zwischen unseren Stellungen noch zäh haltende Kräftegruppen des gebracht. Nur im Abschnitt nordöstlich Honnes Feindes zurück, sestigten ihre neuen Abschnitte und konnte der Feind tiefer in unser Hauptkampsfeld behaupteten sie gegen zahlreiche Gegenangriffe der Sowjets. Nördlich des Velencesees lebte die Aufklärungstätigkeit des Gegners auf.

Am Oberlauf des Gran, wo um die Bergwälder weiter verbissen gekämpft wird, brachten Jäger und Grenadiere in einzelnen Abschnitten eingedrungenen Feind auf dem Ostufer des Flusses zum Stehen

Bei Schwarzwasser blieben die unter verstärktem Panzereinsatz auch gestern fortgesetzten Angriffe der Sowjets ohne entscheidenden Erfolg. Gestern trat der Feind auch nördlich Ratibor und beiderseits Grottkau nach starker Artillerieverbereitung zum Großangrift an. Unsere abwehrbereiten Truppen brachen in hartem Kampf die Stoßkraft der Bolschewisten und fingen die nachfolgenden Angriffswellen in der Tiefe des Haupikampffeldes auf, Nach Abschuß gahlreicher Panzer traten unsere Truppen zu Gegenangriffen an, die noch im Gange sind.

Vor Stettin ist der Kampf in voller Schärfe neu entbrannt. Die mit Schwerpunkt gegen die Südostfront des Verteidigungsgürtels geführten Durchbruchsangriffe sowjetischer Schützen- und Panzerverbände rurden nach geringen Anfangserfolgen in wendigen Gegenstößen zum Siehen gebracht und 59 Panzer dabel vernichtet. Die Besatzung von Kolberg hålt sich, von Seestreitkräften wirksam unterstützt, in aufopferndem Kampf gegen den Ansturm überlegener Kräfte der Bolschewisten.

In Westpreußen verwehrten unsere Divisionen in zäher Abwehr und wuchtigen Gegenangriffen dem Gegner den beiderseits Quassendorf erstrebten Durchbruch zur Danziger Bucht, wobei sie 67 Panzer

Die in Ostpreußen kämpfenden Verbände hielten dem starken Feinddruck zwischen dem Raum sfidöstlich Braunsberg und dem Haft südwestlich Königsberg in anhaltend schweren Kämpfen stand, schlossen in Gegenstößen einige Frontincken und vereitelten so jeden entscheidenden Erfolg der sowjetischen Angriffsarmeen. Von 200 angreifenden Panzern wurden

Unsere Jäger schossen in heftigen Luftkämpfen 30 sowjetlsche Flugzenge ab,

Durch Verbände der Plakartillerie der Luftwaffe wurden gestern 45 Panzer vernichtet, sieben davon

An der Kurlandfront hält die Kampfpause an Am Niederrhein versucht der Feind seine Bewegungen som Schutz gegen unser Artilleriefeuer

sionen aus dem Brückenkopf östlich Remagen trafen auch gestern auf unzeren barten Widerstand und wurden nach erbitterten Oriskampfen zum Stehen

Im Mosel-Rhein-Dreieck zwischen Koblenz und Simmern sind heftige Kämpfe mit verdringenden amerikanischen Panzerspitzen im Gange. Auch die Kämpfe im Osburger und Schwarzwälder Hochwald dauern an.

In der neu entbrannten Abwehrschlacht in Nordost-Lothringen drückten Verbände der 7. amerikanischen Armee, nachdem sie in zahlreichen Ababgeschlagen waren. zunächst blutig unsere Stellungen im Abschnitt von Forbach auf das unmittelbare Vorfeld der Westbefestigungen zurück-Westlich Bitsch wurden ihre Angriffe trotz fünfmaligen Ausatzes zerschlagen und dabei von unseren Truppen 167 Gefangene eingebracht.

Westlich Hagenau, dessen Nordteil nach schweren Häuserkämpfen verlorenging, gelangen den Amerikanern einige Einbrüche, um die noch gekämpft wird. Oestlich der Stadt brachen die angreifenden Verbände in unserem Feuer zusammen

Aus Italien wird ein vergeblicher feindlicher Vorstos am Monte Belvedere gemeidet.

Amerikanische Bomberverbände führten am Tage Angriffe gegen den Groffraum von Wien und die Randgebiete von Berlin. Orte im rheinisch-westfällischen Gebiet waren das Ziel britischer Kampifflugzeuge. Durch die feindliche Lufitätigkeit in der Nacht wurden besonders Hagen und der Raum von Hannover getroffen. Nachtjäger und Flakarfillerie der Luftwaffe brachten 36 meist viermotorige Bomber sum

Aus dem Führerhauptquartier, 16. Marz. Erganzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet:

Hauptmann Becker, Kommandeur in einem Nachtagdgeschwader, und sein Bordfunker Leutnant Johannsen brachten in der Nacht vom 14. bis 15. März neun viermotorige Bomber zum Absturz. Als Hauptmann Becker nach dem sechsten Abschuß wegen Ladehemmung nicht mehr weiterschießen konnte, vernichtete sein Bordfunker Leutnant Johannsen drei weitere anglo-amerikanische Bomber

Verlagsleiter, L. Altstadt, Hauptschriftleiter, Fr Günther (krank), stelly Hauptschriftleiter und Chef von Diemst K. Kreuter, alle Wieshaden - Zur Zeit gill kriftlich.

preisilste Nr 1 - Vering u Druck Wieshadenig Zeiteng Schneider u Co., KG. - RPR 1,112 5

# Griff nach dem westlichen Mittelmeer

Moskaus Interesse an Sizilien - Lösung der Tangerfrage gegen englische Interessen

Mittelmeer und seine Anrainerstaaten von England als mit allen Mitteln zu verteidigenden Interessen-sphäre betrachtet wurden? Noch nach der Landung der Anglo-Amerikaner in Französisch-Nordafrika blitte sich selbst Churchill nicht träumen lassen, daß es jemals dem Bolschewismus gelingen würde, im Mittelmeer Fuß ru fassen. Aber das Verbrechen gegen England begann, wenn man das britische Interesse sprechen läßt, mit der Zulassung der Stalinisten Bogomolow und Wyschinski zum schnell bolschewisierten französischen Algierausschuß. Der Verrat Badoglios und des italienischen Königs lieferte dann Italien, seweit es von anglo-amerikanischen Reeren besetzt wurde, praktisch dem Hunger, dem unsagbaren Elend und der Bolschewisierung aus. Moskau führt jetzt eine stolze Sprache, der sowjetische Kommentator in Moskau, ein Jude namens Goßmann behauptet im Namen Stalins, daß die Flucht des Verrätergenerals Roatta, der als Anglophile den Schutz der Engländer aufgesucht haben soll, von dem Faschisten angezettelt worden set, wohlgemerkt: als Faschisten werden im moskowitischen Jargon nicht nur die Anhänger Mussolinis, sondern alle die Gruppen genannt, die irgendwie der Opposition gegen die Sowjetisierung verdächtig sind. Die Moskauer Juden legen eben das Roosevelt-Churchillsche Schlagwort von der Demokratie auf

Zum Andern machen die sowjetischen Ansprüche in der Sizilienfrage einen dicken Strich durch die englische Rechnung, mittels Unterstützung sizitianischen Separatismus die Londoner Bestre-bungen zu fördern, die auf eine unter Großbritanniens Fuchtel stehende Vereinigung aller Mittelmeerinseln zu einem "selbständigen" Dominion

Berlin, 17. März. Wo sind die Zeiten hin, da das hinauslaufen. Auch hier hat Moskau keinen Zweifel darüber gelassen, daß es in Sizilien den britischen Bestrebungen und Zettelungen widerstrebt in der Hoffnung, auch dort dem Bolschewismus zum Siege zu verhelfen. In Jalta ist schließlich auch das Tanger-Problem zur Sprache gekommen. Tanger ist 1941 von Spanien als zu seinem Gebiet gehörig erklärt worden. Damit wurde der politischen Karikatur der bisherigen Internationalisierung Tangers durch England, Frankreich, Spanien und Italien der Garaus gemacht. Die Briten wünschen nun die Wiederherstellung des internationalen Statuts der Vorkriegszeit. Roosevelt, der die Rolle des giftigen Schierlings statt der Petersilie in allen fremden Suppen spielen möchte, hatte die Absicht ausgesprochen, an der beebsichtigten, internationalen Verwaltung Tangers beteiligt zu werden, da Tanger eine große Bedeutung als Seeund Luftfahrtstützpunkt habe. Aber sofort meldete sich Moskau. Es will an der Internationalisierung ebenso beteiligt werden, da dieser Weg als der einfachste angesehen wird, um seine Interessen auch im westlichen Mittelmeer zu Geltung zu bringen.

> In der Oberhausdebatte am Donnerstag erklärte der britische Minister für die Zivile Luftfahri, Viscount swinten, über Englands Nachkriegsriele n. a. "in Deutschland darf es keine Flugzeuge und auch keine Luttverkehrslinie geben." Das ist nur eines der Ziele, Deutschland als Paria zu stempeln, wenn man es be-

Die Bonomi-Regierung beabsichtigt, die allgemeine Arbeitselsenstpflicht einzuführen, um zwei Millienen Arbeiter nach England, den englischen Kolonien in Afrika und nach Sowjetrufland zum Finsatz in Kohlenbergwerken und in der Schwerindustrie schicken su

## -Stadtzeitung-

#### Ritterkreuz für Wiesbadener

Oberst Hermann wurde damit ausgezeichnet

Auf dem Balkan bekam eine kroatische Kampfgruppe unter Führung des Obersten Karl Hermann den Auftrag, ein wichtiges Hohengelände zu nehmen. Gegen sich zäh verteidigenden starken Feind wurde der Auftrag ausgeführt. Da bemerkte Oberst Hermann in unmittelbarer Nähe des Angriffszieles starke feindliche Bereitstellungen. Aus eigenem Entschluß führte er seine Verbände weiter gegen den Feind, und es gelang ihm, die feindlichen Kräfte unter blutigen Verlusten zu zersprengen. Als aber bei Gegenangriffen starker feindlicher Verbande, die von Artillerie unterstützt wurden, bei seinen Kroaten eine Krise eintrat, setzte sich Oberst Hermann in vorderster Linie mit rücksichtsloser Energie ein und festigte die erreichte Abwehrfront, an der dann später alle Angriffe zerbrachen. Unter dem Eindruck seiner hohen blutigen Verluste setzte der Feind seine Angriffe nicht fort. Damit hatte der tapfere Einsatz des Obersten Hermann den Aufbau einer neuen Hauptkampflinie gewährleistet, hinter die alle Verwundeten und alles Gerät planmäßig geborgen werden konnten. Oberst d. R. Karl Her-mann wurde am 30. Dezember 1896 in Wiesbaden als Sohn eines Hotelbesitzers geboren.

#### Achtung Quartiergeber!

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß es verboten ist, einzelne Soldaten aufzunehmen und zu verpflegen, wenn sie nicht eine ordnungsmäßige Anweisung des zuständigen Wehrmacht-Standortbereichsältesten, die dem Landrat bzw. Bürgermeister vorgelegen hat, besitzen. Personen, die an Soldaten Quartiere ohne Beachtung dieser Vorschrift abgeben, machen sich der Belhilfe zur unerlaubten Entfernung von der Truppe oder Fahnenflucht schuldig.

#### Ausweispflicht verhindert Mißbräuche Oeffentliche Sperrung von Sparkassenbüchern

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband gibt bekannt, daß die öffentliche Bekanntgabe Sperren verlorengegangener Sparkassenbücher aus technischen Gründen bis auf weiteres nicht erfolgen kann. Die Sparkassen sind jedoch angewiesen worden, Auszahlungen auf Sparkassenbücher, die von anderen Sparkasse ausgestellt sind, nur an Personen zu leisten, die sich durch einen mit Lichtbild versehenen Ausweis legitimiert haben, Dadurch wird die mißbräuchliche Verwendung des Sparkassenbuches verhindert. Meldungen verlorengegangener Sparkassenbücher werden an die Sparkasse, die das Sparkassenbuch ausgestellt hat, weitergeleitet, sobald deren neue Anschrift bekannt ist, damit diese die Sperrung des Kontos vornimmt. Im übrigen ist jede Sparkasse bereit, über diese Anschrift Auskunft zu geben, sobald sie feststeht.

#### Rückgeführte aus Oberschlesien!

Die von der Gauleitung Oberschlesien z. Z. Neisse O.S., in Reichenberg, Sudetenland, errichtete Auskunftstelle für Rückgeführte aus Oberschlesien nach Neisse verlegt worden. Anfragen über den Verbleib rückgeführter Oberschlesier können nunmehr an folgende Anschrift gerichtet werden: "Gauleitung Oberschlesien, Amt für Volkswohlfahrt, Neisse-Neuland, Ziegenhalser Straße 12". Anfragen sollen sich nur auf die nächsten Familenangehörigen erstrecken und ausschließlich auf Postkarten vor-

## Einschränkung der Geflügelhaltung

Wie der im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 22 enthaltenen Anordnung über die Verminderung der Geflügelbestände zu entnehmen ist "muß die Verminderung bereits bis zum 1. Juni 1945, nicht wie in einer anderen Veröffentlichung angegeben war, bis zum 1. August, durchgeführt sein.

## Höchstpreise für loses Waschpulver

In Ergänzung der erlassenen Bestimmungen hat Preiskommissar für die Preisbildung verfügt, daß der Verbraucherhöchstpreis für lose abgegebe-nes Waschpulver der gleiche wie für abgepackte Ware ist. Der Verbraucherhöchstpreis für lose Ware beträgt daher für die Menge des Normalpakets 20 und für die des Doppelpakets 38 Rpf.

## Wann müssen wir verdunkeln:

17. März von 18.07 bis 6.09 Uhr 18. März von 18.09 bis 6.07 Uhr

# Der Meldepflicht sofort nachkommen

Verpflichtung für alle, die im Reich Schutz suchten

Volksgenossen haben in den letzten Wochen im Innern des Reiches Schutz gesucht; Arbeiter, Angestellte und Beamte haben ihren Arbeitsplatz, Soldaten die Verbindung zu ihren Dienststellen oder Truppentellen durch Feindeinwirkung verloren. Um sie alle sofort wieder aktiv in den Abwehrkampf unseres Volkes einzureihen, ist folgendes angeordnet

- 1. Urlaub, außer im Falle der Erkrankung, wird zunächst nur noch für Tapferkeitstaten gewährt, 2. Die Uk.-Stellung aller Männer aus feind-
- besetzten Gebieten ist hinfällig. 3. Alle Wehrmachtangehörigen, die sich nicht bei ihren Dienstatellen oder Truppenteilen befinden, ein-schließlich der Beurlaubten und auf Kommando entsandten Soldaten, haben unaufgefordert sich sofort nach den für die Wehrmacht geltenden Bestimmungen bei den zuständigen Stellen (Standortältester, Kommandantur, Ortspolizeibehörde oder Frontleitstelle) zu melden.
- 4. Alle anderen Personen, die seit dem 1. Januar 1945 ihren Wohnsitz verlassen haben, müssen unaufgefordert sofort nach Einweisung in eine Unterkunft am neuen Aufenthaltsort folgende Meldepflichten erfüllen: a) Alle Volksgenossen haben sich bei der für ihren neuen Aufenthaltsorts zuständigen polizeilichen Meldestelle zu melden. b) Alle nicht eingezogenen Männer der Jährgänge 1884-1929 haben sich außerdem bei dem für ihren neuen Aufenthaltort zuständigen Wehrmeldeamt oder Wehrbezirkskom-mando unter Vorlage ihrer Militärpapiere zu melden. c) Angehörige des öffentlichen Dienstes haben sich außerdem zu melden: aa) soweit ihnen vor dem leistet.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Viele , Abrücken von ihren Dienststellen eine bestimmte Herberge als Meldestelle angegeben worden ist, bei dieser, bb) wenn eine solche Meldestelle nicht bestimmt worden ist, bei der nächsten Behörde ihres Geschäftsbereiches, cc) im Zweifelsfalle bei dem nächsten Landrat oder Oberbürgermeister, der ihre Meldung an die zuständige Behörde weitergeleitet. d) Politische Leiter und Gliederungsführer haben sich außerdem bei der für ihren neuen Aufenthaltsort zuständigen Kreisleitung zu melden.

5. Die Meldepflichtigen erhalten Bezüge öffentlichen Kassen nur nach Erfüllung der Meldepflicht. Die Ernährungsämter, Versorgungsbehörden usw. sind angewiesen, nur beim Nachweis der Meldungen Lebensmittelkarten auszuhändigen und Zah-

lungen zu leisten. Jeder, der einen Meldepflichtigen beherbergt, hat sich durch Vorlage der abgestempelten Melde-papiere nachweisen zu lassen, daß die Meldepflicht erfüllt ist. Wird dieser Nachweis nicht unverzüglich geführt, so hat der Beherberger sofort bei der polizeilichen Meldebehörde Meldung zu erstatten.

7. Wer von Personen weiß, die verdächtig sind, sich der Wehr- oder Arbeitspflicht zu entziehen, mp8 sofort bei der nächsten Polizeibehörde Anzeige erstatten.

Die Verletzung der Meldepflicht ist strafbar. Es ist selbstversändlich, daß alle pflichtbewußten Volksgenossen dieser unverzüglich nachkommen. Wer aber die Meldung unterläßt, um sich seiner Wehr- oder Arbeitspflicht zu entziehen, wird als Descrieur betrachtet und als solcher behandelt. Bestraft wird nicht nur der Schuldige, sondern auch jeder, der ihm in irgendeiner Weise Vorschub

# Warum sind wir vergeßlich?

Wie man einem weitverbreiteten Leiden begegnet

"Immer wieder vergesse ich, das abgebrochene | Stück von dem Küchenschrank anzuleimen!" "Da habe ich doch wieder nicht daran gedacht, mir endlich einmal eine neue Sicherung mitsubringen!" -Wer kennt nicht diese Stoßseufzer, die immer dann ertönen, wenn es - in den meisten Fällen - zu spät ist, um das Versäumte nachzuholen! Oh, diese Vergeßlichkeit! Man schlägt sich an die Stirn, man macht sich Vorwürfe - aber ändern tut man damit noch nichts. Merkwürdigerweise leiden an solcher Vergeßlichkeit meist Menschen, zumal Frauen, die sonst durchaus nicht "bummlig" oder unordentlich sind, die einen klaren Kopf haben und scharf denken können. Daher ist ihre Vergeßlichkeit auch durchaus kein "Leiden" - denn sie tritt sonderbarerweise ganz regellos auf: das eine wird vergessen und das andere, das durchaus nicht wichtiger ist, wird prompt erledigt.

Natürlich gibt es Menschen, die - meist unter dem Einfluß der Arteriosklerose - tatsächlich vergeslich sind, und zwar in allen Dingen. Doch ein solches Leiden gehört in die Behandlung des Arztes. Alle die vielen anderen Gesunden, die von Zeit zu Zeit von einer ihnen unerklärlichen "Vergeßlichkeit" befallen werden, sind nichts weiter, als - gelegentliche Opfer einer seelischen Kontrollmangels! Ihnen fehlt nichts, als ein wenig Selbstbesinnung. Sie würden Wunderdinge erleben, wenn sie sich einmal am Tage oder auch nur einmal in der Woche in eine stille Ecke setzen würden und nachdenken, warum sie eigentlich diese eine Sache immer wieder vergessen. Sehr schnell 'kämen sie dann nämlich dahinter, daß ihre Vergeslichkeit ganz andere Ursachen hat als Undiziplin oder gar eine gewisse Schwäche des Denkapparates. Gerade sehr korrekte und ordnungsliebende Menschen empfinden diese "Vergeßlichkeit" als Piage, ja als ein Manko, und machen sich unausgesetzt Vorwürfe. Wenn wir uns überlegen, was für Dinge wir eigentlich "mit Vorliebe" vergessen, so werden wir schneil feststellen, daß es fast ausnahmslos Dinge sind, die wir aus irgendeinem Grunde nicht besonders mögen, sei es auch nur, daß sie uns langweilen; kurz: Dinge: die keine "große Lust" in uns erwecken, und die wir eben wirklich wörtlich "mit Vorliebe" vergessen.

Aber - vergessen wir sie eigentlich wirklich? Nein: wir "schieben" sie nur von uns weg, drängen sie in irgendeine unbeleuchtete Ecke unseres Unterbewußtseins - wie ein Kind, das des Schulheft versteckt und nun in seiner Einfalt denkt, es brauche nicht mehr zu lernen!

lich seine Vergeßlichkeit "heilen", so muß man zu-

nächst stets von Fall zu Fall voranschreiten. Allmählich stellt sich dann das Unterbewußtsein auf eine solche Kontrolle ein und gibt von selbst Dinge wieder preis, die wir ihm in eine Ecke hinein "schubsten", denn es weiß jetzt, es hat doch keinen Zweck, länger Versteck zu spielen. Gehen wir also z. B. runächst von dem ersten genannten Fall aus: Fragen wir uns, warum wir gerade den X., mit dem wir doch eine wichtige Sache zu besprechen haben, anzurufen vergessen! In neunzig von hundert Fällen müssen wir uns, wenn wir ehrlich sind, gestehen, daß wir uns ein wenig fürchten: der X. redet immer so lange um eine Sache herum; das ist zeitraubend, unerquicklich, ärgerlich. Nur zu gern finden wir einen Vorwand, so lange es irgend geht, um ihn nicht anzurufen, wir "drücken" uns, wir "vergessen"! Ueberwinden wir also diese Furcht indem wir sie uns eingestehen. Wir werden dann nicht so leicht wieder vergeßlich sein! Wenn wir unsere Vergeßlichkeit prüfen, so werden wir erst finden, daß nur eine gewisse Unlust und Bequem-lichkeit die Ursache ist, und zweitens, daß diese Kontrolle von Fall zu Fall die leidige Vergeßlichkeit schließtich zum Verschwinden bringen wird.

In heutiger Zeit haben wir es schwerer als sonat, alles "im Kopf zu behalten" — denken wir nur an die Lebiammittelmarken und dergieteinen Dinge, um so schwerer wiegt aber dann auch unsere Vergeßlichkeit, denn oft bringt sie uns Verluste, die nicht mehr gutzumachen sind — und die doch hätten vermieden werden können,

## "Faß an, Kamerad"

Fragen tauchen auf, unvermittelt, drängend. Man zeigt einem das Gewehr, er ist sehr ungeschickt. Er macht es immer wieder falsch. Ungeduld kommt hoch. Es ist doch so leicht! "Faß doch so an, Kameradi" ruft einer und legt dem anderen die "Braut" in den Arm. Er schaut hoch: Himmeldonnerwetter, der höchste Mann aus dem Werk, der Direktor, Gebieter über alles, Führer des Betriebes, meistens meilenweit entfernt vom Gefolgsmann. Groß ist die Ueberraschung. Der "Alte" findet gleich das richtige Wort: "Jeder auf seine Art! Vielleicht liegen wir nachher im Gelände nebeneinander! Als gute Kameraden!" So geht's beim Volkasturm. Man muß sich erst daran gewöhnen. Die alte Zeit wird wieder lebendig: wir lagen schon früher einmal zusammen, bei Arras, am Hartmannsweilerkopf, überall. Einig auf Leben und Tod. Als Deutschland amenbrach, riß auch hier die Kluft auf, und Es genügt natürlich nicht, sich das von vorn- nachher stand der Deutsche gegen den Deutschen. herein "grundsätzlich" klarzumachen. Will man wirk- Nie wieder! Das ist Gelöbnis und zugleich auch fester Glaube.

#### Behebung von Auslandsschäden

Ein Erlaß des Reichswirtschaftsministers behandelt finanzielle Hilfen zur Behebung von Auslandsschäden, die infolge der Unterbrechung des auf der kriegswirtschaftlichen Planung beruhenden Wirtschaftsverkehrs mit einer Reihe von außerdeutschen Gebieten in den beiden letzten Jahren entstanden sind. Zur vorläufigen Beseitigung solcher Schäden deutscher Unternehmen mit Sitz im Reich unter Einschluß des Protektorsts, die durch den Verlust von Waren oder sonstigen Gegenständen eingetreten sind, gewährt das Reich auf Antrag unter bestimmten Voraussetrungen und in bestimm ten Grenzen eine Finanzhilfe, soweit die Sach- und Forderungsschliden nicht durch eine Versicherung oder auf andere Weise gedeckt sind.

50 vH. der Finanzhilfe erhält das Unternehmen auf die selbstverantwortliche Versicherung hin, daß die Beträge zur Aufrechterhaltung der Zahlungsbereitschaft oder zu wirtschaftlich gerechtfertigten Zwecken im Rahmen des Geschäftsbetriebes benötigt werden. Darüber hinausgehende Zahlungen werden nur geleistet, wenn das Unternehmen den Nachweis erbringt, daß sie für kriegswichtige Vorhaben erforderlich sind. Ein Rechtsanspruch auf die Gewährung der Finanzhilfe besteht nicht. Antrage sind bei der Deutschen Revisions- und Treuhand A. G., Berlin W 8, Jägerstraße 10, auf besonderen Formblättern zu stellen, die bei dieser Gesellschaft anzufordern sind.

## Backwürfel und Trockenhefe

Die Hausbäckerei hat während des Krieges wesentlich an Bedeutung zugenommen. Dementsprechend stark ist die Nachfrage nach Backpulver gestiegen. Um den Hausfrauen über die verfügbare Menge Backpulver hinaus bei der Zubereitung ihres Hausgebäcks behilflich zu sein, hat die Backpulverindustrie neue Wege eingeschlagen. Da wäre en erster Stelle der Backwürfel zu nennen, der in der Hauptsache Hirschhornsalz enthält, dessen Verflüchtigung in einem besonderen Verfahren wesentlich verlangsamt wird. Der Backwürfel eignet sich besonders zu kleinem Backwerk.

Neben dem Backwürfel kommt demnächst noch ein anderes Backhilfsmittel auf den Markt. Es handelt sich um Weizenmehl, das mit einer Spezialbacksäure angesäuert ist und genau so verwendet werden kann wie Backpülver. Das Mittel kommt in Packungen von 40 Gramm zum Verkauf. Da es sich um reines Mehl handelt, wird das neue Backhilfsmittel markenpflichtig sein, wodurch seine glatte Verteilung sichergestellt wird.

Als beliebtes Backhilfsmittel ware noch die bekannte Trockenhefe zu nennen, die in jeder Hinsicht gütemäßig der sonst gebrauchten Backhefe entspricht und außerdem wesentlich länger lagert als diese. Sollten also einmal die anderen Backhilfsmittel aus zeitbedingten Gründen nicht greifbar sein, so kann mit der Trockenhefe auch ein schmackhafter Hefekuchen gebacken werden.

#### Verlagerung des Gemüseanbaues

Wie vom Reichsnährstand mitgeteilt wird, machen es die Umquartierung größerer Bevölkerungskreise sowie die Transportschwierigkeiten notwendig, den Anbau von Gemüse in den stadtnahen Gebieten besonders stark auszuweiten. Nach Ermittlung des zusätzlichen Bedaris sind die notwendigen mehrten Gemüseanbauflächen auf möglichst viele stadtnahe Betriebe umrulegen, um eine rustrliche Arbeitsbelastung für den einzelnen Betrieb, sowie eine Verstelfung der bereits sehr angespannten Düngerlage zu vermeiden. Als Gemüsearten kommen für diesen Zweck vorwiegend in Betracht: Früh- und Spätmöhren, Erbsen, Bohnen, Früh- und Spät-kohlrabi, Grün- sowie Früh- und Spätkohl. Besonders wichtig ist dabei die sachgemäße Ein-lagerung eines Teiles der Ernte im Interesse der regelmäßigen Versorgung.

## Tapferkeit vor dem Feinde

\* Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde Vormann Fritz Meffert, Wiesbaden, Teutonenstraße 6, ausgezeichnet.

Sommerweizen andienen. Alle Erfassungsverteiler und Erzeuger, die noch Semmerweizen in ihrem Besitz haber, werden durch die Saatgutstelle dringend aufgefordert, den ihnen zur Verfügung stehenden bzw. für sie erfaßbaren Sommerweizen für die Zulassung als Handelssaatgut bereitzustellen und der Saatgutstelle anzudienen

## Bauer, dein Feind

ist der Jagdbomber. Wenn sein Geräusch sich dir naht, bringe deine Gespanne in Deckung. Nichtentdektwerden ist

der sicherste Schutz!

# Kamerad Mutter

Roman von Christel Brochl-Delhaes

Urhober-Rochlsschutz durch Verlag Oskar Moister, Werdau/Sa.

(31. Fortsetzung)

"Wir wollten dich beide bitten, Alk und ich, uns eine deiner Zauberweisen zum besten zu geben. Denn -" er wandte sich froh zu Alk, "Zauberweisen und es schon. Ich hatte sie einmal vernommen, und anwiderstehlich zogen sie mich in ihren Bann." "War das bei Westpfahls, Vatel?" mischte eich

Camilla ein. "Ja, es war auf dem Abend bei Westpfahls, zu dem ich zuerst nicht hingehen wollte. Es war näm-lich etwas ganz Wunderbares geschehen." Der Professor dämpfte seine Stimme, und das Lächeln wich nicht von seinem Gesicht. "Durch den Draht, an dem ich mit dem Geheimrat verhandelte, weil ich nicht kommen wollte, zitterte, plötzlich ein voller, dunkler Harfenton. Und dieser Harfenton -" Er brach ab, als habe er schon zuviel aus seinem Innern verraten. Zugleich aber bebte auch in diesem Augenblick ein Harfenton auf. Die Anwesenden hoben die Köpfe. Romana saß vor ihrem Instrument und

griff mit schmalen, beredten Händen in die Saiten. Sie spielte die "Träumerei" von Schumann mit einer Vollendung, daß auch der skeptische Kritiker zufrieden sein mußte, und Alk war kein Kritiker. Aber er beobachtete heimlich die Wirkung der Musik auf Tiebruck. Seine Kalkulation stimmte: Dieser berühmte ältere Herr war bis über beide Ohren verliebt in seine schöne junge Frau. Kein Wunder, Ihm, Heinz Alk, war diese ernste Schönheit zu geistig und zu wenig aufreizend; er liebte andere Verzüge. Um so besser. Man kam nicht in die Verlegenbeit, sich durch unvorhergesehene Leidenschaften den schönen, fein ausgedachten Plan selbst zu durchkreuzen.

Camilla blickte auf seine gelbe, mude Stirn und dachte, daß er selten so gut ausgesehen habe, und Er hatte andächtige Zuhörer. Romans daß man sich wünsche, mehr von ihm beachtet zu zu musikelisch, um nicht gefangen zu sein

werden. Aber er war wohl in seinem Beruf zu tüchtig, um großes Interesse für Frauen zu haben.

Als Romana geendet hatte, war Alk thr eifrigster Bewunderer. Camilla erstaunte um so mehr, weil er teilnahmslos dagesessen hatte. Ihre Verwunderung wurde noch größer, als Alk fast verschämt gestand,

"Ich habe jahrelang mit einer Freundin, einer ausgezeichneten Geigerin, musiziert", erklärte Ro-mana liebenswürdig. "Vielleicht bringen Sie nächstens Ihre Geige mit und wir versuchen ge-

Alk schaute Romana kurz, aber eindringlich an, ehe sein Blick wieder ins Nichtsaagende zurückglitt. "Es ist nicht weit her mit meiner Kunst, gnädige Frau, ich glaube kaum, mich damit hervorwagen zu dürfen."

Camilla mischte sich ein und bat drängend: "Das glauben wir nicht ohne weiteres, das müssen Sie erst beweisen."

Georg entsann sich, daß in einem Schrank des Musikzimmers eine vergessene Geige ruhte. Er suchte und fand sie. Heinz Alk hielt sie beinahe un-geschickt in seinen Händen. Er wird wirklich kein Virtuose sein, dachte Romana nachsichtig.

Alk stimmte die Geige mit linkischen Gebärden. Er hielt das Instrument gegen sein Ohr und lauschte dem verklingenden Ton nach. Noch stand er unschlüssig, ob er wirklich spielen sollte, aber der aufklingende Ton weckte seine Freude an der Musik, er gab sich einen Ruck und warf die Geige gegen sein Kinn. So wartete er wiederum eine aten Zeitspanne, in der die Anwesenden in sein Gesicht sahen. Nun waren sie schon ein wenig voll Erwartung und Spannung. Mit der gleichen spontanen Bewegung wie vorher setzte Alk auch den Bogen an, und weich strich er über die Satten. klangen auf unter diesem Strich und dem Vibrieren seiner Hände. Das entrückte Antlitz zur Decke erhoben, den Blick im zarten und indirekten Licht der Beleuchtung träumerisch in alch selbst verfangen, spielte Heinz Alk.

Er hatte andächtige Zuhörer. Romana war viel

Der Beifall war groß und echt. Tiebruck trat an Alk heran, schüttelte seine Hand und meinte:

Könnten Sie nicht manchmal mit meiner Frau musizieren? Geige und Harfe?! Ich denke, das gibt eine glückliche Verbindung."

Ich habe so wenig Zeit -" wich Romans aus und sie wußte selbst nicht recht, warum sie wider-

"Aber, Liebste", tadelte Tiebruck, "ich muß dafür sorgen, daß du deine Musik nicht vernach-

Camilla zürnte fast Romans. Warum wollte sie nicht mit Alk musizieren? Es war ein Mittel, Heinz Alk noch fester an das Haus Tiebruck zu schmieden. Camilla kannte keinen anderen Wunsch mehr.

Die beiden jungen Mädchen saßen dicht nebeneinander in Camillas Zimmer. Sie redelen von gleichgültigen Dingen, von Kleidern. Sport und Schule. Plötzlich sagte Lala Esch:

"Du, Milla, mit dir ist irgend etwas loe." Camilla fuhr herum, als sei sie bei einer un-rechten Tat ertappt. Ihr Gesicht brannte.

Wieso?" wehrte sie sich ungeschickt. Lala lachte. "Nun sieht man es dir erst recht an. Kleine-Hängt es mit deiner Stiefmutter zusammen? Ver-

tragt ihr euch nicht? Ist sie wirklich so unangenehm, wie du immer sagtest?" "Mama war nie — unangenehm", gestand Ca-milla mit einer Ehrlichkeit, die ihr immer noch schwer fiel. "Uebrigens ist nichts mit Mama; es ist

überhaupt nichts -"Rede nur nicht so scheinheilig. Mir machst du nichts vor. Ich wette, du hast dich verliebt! Dabei sieht man dich gar nicht mehr mit Günther Pasting."

Ach, der dumme Junge - Camilla warf den Gedanken an den Freund ihres Bruders ganz weit von sich, aber sie entschloß sich, der Freundin die Wahrheit zu gestehen. "Aber, weißt du. Lala, neuer-dings verkehrt ein wundervoller Mensch bei uns im Hause. Vatel interessiert sich sehr für ihn, und wenn Vatel sich für jemanden interessiert, dann bat er bestimmt etwas los."

"Und in den bist du verliebt!" folgerte Lala mit ernstem Gesicht. "Na, verliebt -- " Camilla war sich über ihr Ge-

fühl für Heinz Alk selbst noch nicht klar geworden. Das hinderte aber nicht, daß ihr das Blut ins Gesicht stieg. "Er ist jedenfalls ein sehr netter Mensch." Camilla mulite Alk bis ins kleinste schildern und von seinen Besonderheiten erzählen. Schließlich, als

das Thema erschöpft war, fragte Camilla nun ihrerseits nach Lalas Erlebnissen, "Weißt du auch, daß du mir noch gar nicht erzählt hast, wie es damals mit Erwin Westpfahl am

Examenatag zugegangen ist?" Lalas helles Jungmädelgesicht verdunkelte sich um einen Schein. Aber mit der bedingungslosen Of-

fenheit neuzeitlicher Jungmädehen gestand sie: "Na, das war ein kieiner Reinfall. Ich bin mir ordentlich lächerlich dabei vorgekommen.

"Nanu? Hat er die Rosen etwa nicht angemmen? Lalas Mund umspielte ein Lächeln.

nommen hat er sie schon. Aber denke dir, wie ich noch mit ihm rede, plötzlich rennt er weg, meine Rosen in der Hand natürlich, rennt hinter einer Dame her, redet auf sie ein, drückt ihr die Rosen in die Hand und schließlich — ich denke, mich trifft der Schlag - vergißt er mein Dasein überhaupt und geht mit der Dame davon."

Camilla war eitel Neugler, "Und du?" "Na ja, erst stehe ich ein biffchen wie ein Ochs am Berge, dann trabe ich los und schließlich - überfährt er mich fast. Kommt er doch richtig in seinem schnittigen, kleinen Sportrenner an und wer sitzt neben ihm? Die Dame, die meine Rosen erntete! Er

grüßt sehr nett und weg ist er." "Und du hast nicht erfahren, wer dir so schmäh-

lich vorgezogen wurde?" "Nein! Das heißt - " Lala machte ein nachdenkliches Gesicht, "wir haben später noch einmal von der Sache gesprochen. Da machte er ein melancholisches Gesicht und erzählte mir, die schöne Frau

habe mur ein bilichen mit ihm gespielt und dann einen älteren, reichen, berühmten Mann ihm vor-gezogen. Ich bitte dich, dabei ist der Erwin auch keine schlechte Partie." (Fortsetzung folgt)

## Die Hausschlachtungsgenehmigung

Der Reichsbauernführer und der Reichsminister für Ernähtung und Landwirtschaft haben angeordnet, daß gegen diejenigen, die ihren Ablieferungspflichten nicht nachkommen, besondere Zwangs-maßnahmen Piatz greifen. Zunächst wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine allgemeine Sperre sämtlicher Hausschlachtungsgenehmigungen eingetreten ist. Diese Sperre wird im Einzelfalle nur aufgehoben, wenn derjenige, der eine Hausschlachtung beantragt, eine Bescheinigung seines Ortsbauernführers vorlegt, aus der hervorgeht, daß er seine Ablieferungspflichten in Getreide fristgemäß

Daneben kann gemäß ausdrücklicher Anweisung des Reichsbauernführers die Hausschlachtungsgenehmigung - auch wenn sonst sämtliche Voraussetningen erfüllt sind - versagt werden, wenn auf Irgendeinem Gebiete, z. B. in Kartoffeln, die Ablieferungspflicht nicht erfüllt ist. Der Erzeuger und seine Betriebs- und Haushaltsangehörigen sind dann lediglich auf Fleischberechtigungsscheine angewiesen, dürfen aber nicht selbst schlachten.

Einen weiteren Eingriff in den bäuerlichen Betrieb bedautet die Möglichkeit, bei Nichterfüllung der Ablieferungspflicht die Kleintierhaltung, also die Haltung von Hühnern (auch Zwerghühnern, Trut-bühnern, Perlhühnern), Gänsen, Enten, Kaninchen und Ziegen, ganz oder auch teilweise für gewisse Zeit, unter Umständen aber auch für die gesamte Kriegsdauer zu untersagen. Auch kann der Klein-tierbestand zugunsten der Hauptvereinigung der Rejchsstelle für Feit und Eier für verfallen erklärt

Eine besonders scharfe Maßnahme, die unter Umständen ergriffen werden wird, wenn ein Erzeuger wiederholt und hartnäckig seiner Ablieferungspflicht nicht nachkommt, bedeutet der Entzug der Selbstversorgereigenschaft, Das Ernährungsamt kann anordnen, daß die Selbstverzorgereigenschaft ganz eder teilweise, das heißt also, entweder bei allen Nahrungsmitteln oder nur bei einem Teil der Nahrungsmittel, z. B. bei Getreide oder Brot, entzogen wird, und rwar entweder auf bestimmte Zeit oder gar auf Kriegsdauer.

Absohließend sei noch hingewiesen, daß, wenn ein Erzeuger seine Ablieferungspflichten wiederholt in gröblichster Weise verletzt, hieraus geschlossen werden kann, daß er ungeeignet ist, einen landwirtschaftlichen Betrieb zu führen. Die entsprechenden Folgerungen werden selbstverständlich gezogen, und der Betrieb wird unter Aufsicht gestellt, in besonders schweren Fällen der Betriebsführer durch einen Treuhänder ersetzt werden.



Blau-gelbe Fahnen oder Schilder an Bahnwärterhäusern unw. zeigen an. daß Fliegeralerm besteht
Außerdem gibt der Lehumotivführer bei Einfahrt
in ein Alarsogebiet mit der Dampfpfeife ein Signal
imehrmali lange und kurze Tine alweichelnd hintereinander). Dann besocht Gefahr, daß Teyrorflinger
auch den Zug angreifen! Alsor bei Tagfahrt durch
luftgefährslote Gebiete auf diese Zeichen arbirn!
Isten an went, Cepake fertigmathen, geöffente Koffevernbrießen und verstaumt Den Gang für den Fall
einer achsellen Ramming des Zoges bei Gefahr ferihalten! Eine leichte Tauche mit dem Allernotwendigsten zum Mitnehmen beim Verlassen des Zuges
größereit legen. Wer in verzorgt, wird necht nervon und hamielt richtig, wenn es darunf ankennat!

# Träger bäuerlichen Erbes — die Jugend

WIESBADENER ZEITUNG



Aufn.: WZ., Archiv

#### Der angehende Winzer bei der Arbeit

Der Winzer steht zwischen Bauer und Gärtner. Er ist ebenso bodengebunden wie der Bauer. Vielfach ist der Weinberg tatsächlich Teil eines echten bäuerlichen Anwesens. Andererseits steht der Winzer insofern dem Gärtner nahe, als er mit ihm die Pflege einer individuellen Nutzpflanze, in diesem Fall des Rebstocks, gemein hat.

In aller Kürze sei das Wichtigste über den Beruf Winzers gesagt. Winzerarbeit verlangt einen fröhlichen, immer gläubigen, immer opferbereiten Idealismus, der sich auch dann nicht unterkriegen

läßt, wenn es einmal schlechte Jahre gibt, wenn der Frost schon in der Blüte alle Hoffnungen verdirbt, wenn ein Hagelschlag, ein Gewitterguß die Arbeit vieler Monate und Jahre mit einem Male in die Tiele schwemmt und die ganze mühsame Arbeit von vorn begonnen werden muß. Wetterfestigkeit und Fleiß allein jedoch machen den Winzer noch nicht aus. Er muß sehr viel lernen. Wie jeder andere Anwärter eines landwirtschaftlichen Berufs, durchläuft er nach der Volksschule die Landarbeitslehre, und zwar in einem "gemischten" d. h. echt bäuerlichen Weinbaubetriebe; nur wenn er das Abschlußzeugnis einer anerkannten Mittelschule, eines anerkannten Aufbauzuges, einer Volksschule oder das Zeugnin über die Versetzung in die Klasse 7 einer höheren Schule vorweisen kann, ist auch ihm die Landarbeitslehre erlassen, doch wird in diesem Fall der Besuch der Weinbauschule nicht auf die Winzerlehre angerechpet. Die Winzerlehre dauert zwei Jahre, davon kann für den, der schon durch die Landarbeitslehre in einem Weinbaubetrieb gegangen ist, der Besuch der Weinbauschule oder einer einjährigen Weinbaulehranstalt auf die Winzerlehre angerechnet werden.

Bei denen, die keine Landarbeitslehre durchzumachen brauchen, muß, um die praktische Ausbildung nicht zu verkürzen, die hier erst recht nötige Weinbauschule oder noch besser Weinbaulehranstalt nach der Gesellenprüfung nachgeholt werden. Nach sechs Jahren Gehilfenzeit kann die Winzermeisterprüfung abgelegt und damit der Winzermeisterbrief erworben werden.

Die Verantwortlichkeit der Arbeit erfordert, daß jeder junge Winzer wenigstens die durch ein Winterhalbjahr gehende Winzerschule besucht, besser noch Landwirtschaftsschule mit Weinbauurterricht, die durch zwei Winterhalbjahre geht. Wer einem Weinbaubetrieb verstehen will, besucht eine Weinbaulehranstalt mit einjährigem Unterricht. Wer einem leitenden Posten zustrebt, wer Beamter der Weinwirtschaft werden will, oder sonst auf gehobene Fachschulbildung Anspruch macht besucht durch zwei Jahre eine höhere Weinbaulehranstalt und macht zum Abschluß die staatliche Prüfung zum Weinbautechniker. Nach weiterer mindestens dreijähriger praktischer Bewährung in Weinbau und Kellerwirtschaft kann er die weitere Prüfung zum staatlich geprüften Weinbauinspektor ab-

#### Mutterschutz für die Landfrauen

Die Schaffung eines wirksamen Mutterschutzes für die mitarbeitenden Ebefrauen und Familienangehörigen in der Landwirtschaft ist entscheidend davon abhängig, daß es gelingt, den Müttern vor und nach der Entbindung zusätzlich eine geeignete Ersatzkraft zur Verfügung zu stellen, die sie in der Zeit der Schonungsbedürftigkeit wirksam entlastet.

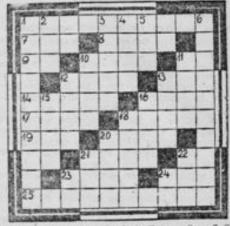
Zu diesem Zweck ist auf Vorschlag des Reichsamts für Landvolk durch Anordnung des Reichs-bauernführers der neue Beruf der Landmuttergehilfin geschaffen worden. Die ersten Ausbildungslehrgänge dafür sollen soweit dies möglich ist, zum Mai 1945 in den Landesbauernschaften beginnen. Die Landmuttergehilfin muß imstande sein, die in Haus und Hof für die Frau anfallenden Arbeiten zu übernehmen und notfalls an Ihrer Stelle auch die Leitung des Hofes. Des erfordert nicht nur eine mehrmonatige Anwesenheit auf dem Hof, hausund betriebswirtschaftliche Kenntnisse, sowie grundliche Ausbildung in Säuglings- und Wochenpflege, sondern nicht zuletzt auch eine gewisse menschliche Reife und Persönlichkeitswerte.

Die jungen Mädchen, die diesen neuen ländlichen

hauswirtschaftlichen Beruf ergreifen wollen, durchlaufen zunächst die ländliche Hauswirtschaftslehre; erwünscht ist ferner der Besuch der Mächenabteilung einer Landwirtschaftsschule. Sie erhalten dann in einem zwei- bis dreimonatigen Lehrgang, der der Mädchenabteilung einer Landwirtschaftsschule mit Internat angegliedert ist, die besondere Ausbildung zur "Landmuttergehilfin", wie ihre Berufsbezeich-nung lautet. Nach der praktischen Ausbildung werden die Landmuttergehilfinnen von der NSV. angestellt und besoldet. Auch ihr Einsatz geschieht durch die NSV. Der Bedarf an Landmuttergehilfinnen wird recht erheblich sein; man schätzt ihn zunächst auf

Fingerquetschung führte zum Tode. Bei der Entnahme von Sauerkraut aus einem Topf zog sich eine bitere Frau aus der Umgebung von Idatein eine Fingerquetschung zu. Die leichte Verletzung wurde von der Frau zunächst nicht weiter beachtet. Als sie schließlich einen Arzt zu Rate zog, war die Entzündung bereits so weit vorgeschritten, daß der Finger abgenommen werden mußte. Später trat noch Starrkrampf ein, der den Tod der Frau zur Folge

## Unsere Rätselecke



Waagerecht: 1. Stadt in Ostpreußen, 7. Scheidegruß, 8. strafbars Hundlung, 9. chem. Zeichen für Selen, 10. Männername, 12. Verpackungszubehör, 13. Kleidungsstück, 14., Männername, 16. Häuslerwohnung. 17. Stadt im Regierungs-Bezirk Düsseldorf, 13. amerikanischer Schriftsteller, 19. Teil des Kopfes, 20, Fisch, 21. Fluß in Ostpreußen, 22. italienischer Strom, 23. Futterpfianze, 24. herzlos, 25. Stadt in der Schweiz. - Senkrecht: 1. Schmortopf, 2. unwirtliche Gegend, 3. Baustoff, 4. unfruchtbarer Boden, 5. Kurzname für ein Beförderungsmittel, 6. Sommerpflanze, 10. Körperteil, 11. Tierschwanz (in der Weid-mannssprache), 12. Raubtier, 13. Hörnerruf, 15. Staudamm, 16. wie 23 (w.), 18. Baumweg, 20. Weichmetall, 21. Umstandswort der Zeit, 22. Drehpunkt der Erde, 24. Schiffskommando. (ä == ae).

## Auflösung der letzten Rätsel

Kreuzworträtsel

Wasgerecht: I. Erde, 4. Drei, 8. Daus, 9. Rang, Ade, 11. Kutte, 12. Minute, 15. es. 17. Agende,
 Liane, 22. Dom, 23. Bali, 24. Neri, 25. Emma, 26.

Senkrecht: 1. Edam, 2. Radi, 3. Duene, 4. Druese, 5. Rat, 6. Enie, 7. Igel, 13. Urania, 14. Inder, 15. Elbe, 16. Siam, 18. Dora, 19. Emil, 21. Alm.

Silbenrätsel

1. Estland, 2. Samland, 3. Garibaldi, 4. Imme, 5. Blaufuchs, 6. Titisee, 7. Edelweiß, 8. Isar, 9. Nordsec, 10. Romanisch, 11. Erfurt, 12. Christoph, 13. Trensc, 14. Altai, 15. Ukas, 16. Firnis, 17. Diplomat, 18. Irokese. 19. Effendi, 20. Strafburg, 21. Erle, 22. Refrain, 23. Weide, 24. Einback, 25. Luftschutzkeiler, 26, Toskana, 27. Umlauf, 28. Nordwest.

Es gibt ein Recht auf dieser Welt und dieses Recht heißt eigene Kraft.

Kleinkern ist ein Tausendsassa, einer von denen. die erzählen, was sie alles mitgemacht haben und was sie alles können.

"Sehen Sie mal", sagte er, nachdem er Borke seine Ansichten über Musik erläutert hat, "ich spiele beides perfekt, Klavier und Harmonium, aber ich behaupte, Harmonium ist leichter zu spielen, und wissen Sie, warum?"

Borke wußte es nicht.

Beim Harmonium kann man einen Ton so lange aushalten, bis man den nachsten gefunden hat."

Auf einem Programm stand buchstiblich: Erikönig von Schubert;
 Veilchen von Mozart. Leider gesungen von Herrn N. N.

#### Für Führer und Volk gaben ihr Leben

Otto Faust, Ofw., Inhaber verschie He Faust, Ohw., Inhabor verschiedener Auszeichnungen, durch Fillegerangrill am 2. Febr. in Ausbühung seines Dienstes. Sein Leben war nur Liebe und Güte. In unsegbarem Schmorz: Frieda Faust, geb. Kumrow. und Angehörige. Wiesbaden. Goldgüsse 5. Jetzt Hermannstr. 15. Beerdigung hat bereits staftgefunden.

hat bereits stattgefunden

Ludwig Seet, #i-Panzer-Gren, als
Kredmelder, an 7. Januar 1945 in
den schweren Kämpten im Westen
im Alfer von 36 Jahren Er ist
auf einem Habdentriedhof in
Westen zur letzten Suhe bestattet worden, in Hafem Schmerz,
seine Geschwister und alle An
gehörigen. Born, Ottenheim, Worfelden, Breithardt und Dassau

#### Terrorangriffen fielen zum Opfer

rdinand Holnrich, Dentist, 68 1. Elfsabeth fliert, 79 Jahre, am 2, 2 Elizabeth Elert, 71 Jahre, am 2.2. 1945. In tietam Schmerz, Källe Helmrich, geb. Elert, und Kinder Wiesbaden, zur Zeit Hobenfurch (Oberbay). Beiselzung in aller

Stille

Marie Rumswinkel, geb. Liessem, im 19. Lebensjatre am 2. Febr. 45. In stiller Traue: Dr. Friedr. L. Schmidt, und Frau Camilla, geb. Rumswinkel, Wab., Steubenstr. 14. Charlotte Uppert, geb. Velte, im Alter von 25 Jahren, in tielem Alter von 25 Jahren. In berein Leid Ultz Ernst Upperl, z. Z. im Felde, Frau Kölhe Volte Wwe.

## Es starben:

Fritz Somerak, Oberstlertnant a.D., Im Alter von 74 Jahren, Bifriede Charlotte Semerak, geb. Sieders-leben, Wiesbaden, f. Marz. 1945, T. Z. Dambachtal, St., Trauerieler In aller Stille

nrich Andreas, im Alter von 76 when nech langem schwerem iden am 8 Marz 1945, in stillem sid. Greta Sossenmaier und An-shörige. Wiesb., Romerberg 1, 1.

Ludwig Jackel, am 11, Marz 1945 nebst Kindern und endten. W. Schierstein,

82 Jahren nach kurzem Leiden. In Liefer Traust: Eva Schönfelder, Agros Japer, geb. Adam. im 75.
Lebensjahre, piotzlich und unarwartet noch kurzer Krankheit am
3 Marz 1945. In tiefem Schmerz:
Georg Jäger, Kinder und Verwandte. Die Beerdigung fand in
aller Stille statt

nnelors Engelhardt, im Alter von Breakhelt in tiefem Schmerz : Ursule Engelhardt und elle An-gehorigen. W. Siebrich, Wilhelm-kalle St. 13. Seerdigung fand in eller Stille statt

Appelitz-Menha. 14. 2. 145. City
Wenner, geb. 25per, Wechteelston Erfalv. Werinnelster I. Morten and Schulmenbereibeitzeb.
Olio Wenner, J. 2. 1. In Felor. Wenner, geb. 25per, Wechteelston Erfalv. Werinnelster I. Morten and Schulmenbereibeitzeb.
Annelle, 24. 2. 4. Annellese Zimmer, geb. Keep. Evolution and Schulmenbereibeitzeb.
Annelle, 24. 2. 4. Annellese Zimmer, geb. Keep. Evolution and Schulmenbereibeitzeb.
Annelle, 24. 2. 4. Annellese Zimmer, geb. Keep. Evolution and Schulmenbereibeitzeb.
Behandstraße 28.
Weitpage, 25. 2. 4. Evolution and Schulmenbereibeitzeb.
Behandstraße 28.
Weitpage, 25. 2. 4. Evolution and Schulmenbereibeitzeb.
Behandstraße 28.
Weitpage, 25. 2. 4. Evolution and Schulmenbereibeitzeb.
Behandstraße 28.
Weitpage, 25. 2. 4. Evolution and Schulmenbereibeitzeb.
Behandstraße 28.
Weitpage, 25. 2. 4. Evolution and Schulmenbereibeitzeb.
Behandstraße 28.
Weitpage, 25. 2. 4. Evolution and Schulmenbereibeitzeb.
Behandstraße 28.
Weitpage, 25. 2. 4. Evolution and Schulmenbereibeitzeb.
Behandstraße 28.
Weitpage, 25. 2. 4. Evolution and Schulmenbereibeitzeb.
Behandstraße 28.
Weitpage, 25. 4. Evolution and Schulmenbereibeitzeb.
Behandstraße 28.
Weitpage 28. 4. Evolution and Schulmenbereibeit

Weilberg obs. Sectors; coat at any policy in a property of the property of the